

Die Frucht des Heiligen Geistes ist ... Freude ...

Folgender Vortrag basiert auf dem gleichnamigen Thema aus „Dem Lamm nach 1/2017“

Sprecher 1: **Was ist Freude?**

- Freude ist eine vorübergehende Empfindung, die mit Gemütsbewegungen verbunden ist
 - Freude ist auch ein anhaltender Gemütszustand über den Besitz oder Genuss von etwas Gutem
 - Freude ist ein Lebenselement dieser und der zukünftigen Welt
 - Alle wahre Freude ist ein Anteilnehmen an der unendlichen himmlischen Freude
 - Freude ist eine Frucht des Heiligen Geistes im wiedergeborenen Kind Gottes.
- Es ist Gottes Wille, dass unser Leben von Freude gekennzeichnet ist, sie ist ein wesentliches Kernelement des Christentums.

Sprecher 2: **Welche Arten von Freude gibt es?**

Freude kann man grob in leibliche und geistliche Freude unterteilen.

Die leibliche Freude drückt sich in verschiedenen irdischen Gegenständen und Angelegenheiten aus, sie ist oft nur vorübergehend und hat nichts mit dem geistlichen und ewigen Leben zu tun. Sie kann gut, vernünftig und berechtigt sein. Zum Beispiel: „*Ein weiser Sohn ist seines Vaters Freude...*“ (Spr 10,1) oder „*Es ist einem Mann eine Freude, wenn er richtig antwortet; und wie gut ist ein Wort zur rechten Zeit*“ (Spr 15,23). Die Ursachen solcher Freude können Menschen, Dinge, Taten, Ereignisse oder Umstände sein.

Die irdische Freude kann aber auch schlecht, unvernünftig und unzulässig sein. Auch dazu gibt es verschiedene Ursachen und Gründe: Schadenfreude, Freude an der Rache, an der Torheit oder an bösen Streichen. „*Dem Toren ist die Torheit eine Freude...*“ (Spr 15,21). Solche Dinge bringen aber anderen Menschen Ärger, Mühe, Arbeit und Herzeleid.

Die Bibel warnt uns vor Menschen, „*die sich freuen, Böses zu tun, und fröhlich sind in ihrem bösen, verkehrten Wesen*“ (Spr 2,14). „*Freue dich nicht über den Fall deines Feindes, und dein Herz sei nicht froh über sein Unglück*“ (Spr 24,17).

Törichte Freude ist oft nur kurz. „*... die Freude des Heuchlers währt einen Augenblick*“ (Hiob 20,5). Nach solcher Freude kommt oft Leid. Das sagt auch ein Sprichwort: „Nach dem Lachen kommt das Weinen“. Derartige irdische, unvernünftige Freuden muss man meiden, weil sie keinen Nutzen noch Segen bringen.

Sprecher 3: *Geistliche Freude* kann man bereits jetzt in dieser Welt haben. Es handelt sich um die Freude in dem Herrn und an geistlichen Dingen. Von solcher Freude ist in der Bibel oft die Rede. Der Apostel Paulus schrieb an die Philipper: „*Freut euch zu jeder Zeit im Herrn, und noch einmal sage ich: Freut euch!*“ (Phil 4,4). Von dieser Freude schrieb auch der Apostel Johannes: „*Und das schreiben wir euch, damit eure Freude vollkommen sei*“ (1.Joh 1,4). Von ihr sprach seinerzeit auch der Statthalter Nehemia. „*... denn die Freude am Herrn ist eure Stärke*“ (Neh 8,10). Diese Freude schadet niemand, sie macht glücklich und zufrieden.

Die vollkommene, ewige Freude werden die Erlösten aber erst im Himmel haben. Von ihr redet die Bibel sowohl im Alten als auch im Neuen Testament. „*... sie werden ewige Freude haben*“ (Jes 61,7). „*Und freut euch mit unaussprechlicher und*

herrlicher Freude“ (1.Petr 1,8). Die geistliche Freude ist die Frucht des Heiligen Geistes im wiedergeborenen Kind Gottes. Besitzen wir sie? Der Herr helfe uns mehr von dieser Freude zu bekommen und zu behalten.

Musikstück

Sprecher 4: **Woher kommt die Freude?**

1. Die Freude kommt von Gott, dem Vater

Die Freude gehört zu den guten Gaben und diese kommen alle von Gott. *„Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichter, bei dem keine Veränderung ist noch Schattenwechsel“ (Jak 1,17).* „Ich kann mich im lebendigen Gott nur freuen, wenn ich völlig im Frieden mit ihm bin“, sagte Wilhelm Busch. Die Gewissheit über die Vergebung der Sünden durch Gott ist die größte Freude. Das bestätigt auch der König David: *„Du tust mir den Weg zum Leben kund; vor dir ist Freude in Fülle, Wonne zu deiner Rechten ewiglich“ (Ps 16,11).*

Sprecher 5: *2. Die Freude kommt von Jesus Christus*

Der Glaube an Jesus Christus, den gekreuzigten und auferstandenen Sohn Gottes und Retter der Welt, bringt große Freude mit sich. Das sagte er selber: *„Das habe ich zu euch gesagt, damit meine Freude in euch bleibt und eure Freude vollkommen wird“ (Joh 15,11).* Das haben auch schon viele erfahren. Heinrich Müller bezeugt: *„Wo Jesus hinkommt, da kommt die Freude mit hin“* und *„Die Freuden, die Jesus bietet, haben keinen bitteren Nachgeschmack“*

Sprecher 4: *3. Die Freude kommt vom Heiligen Geist*

Weil die Freude die Frucht des Heiligen Geistes ist, muss sie ja von ihm und durch ihn kommen. Je mehr Raum wir dem Geist Gottes in uns geben, desto mehr Freude wird er in uns wirken können. Alfred Christlieb sagt: *„In der Kraft des Heiligen Geistes liegt das Geheimnis wahrer Freude“.* Freude ist ein Kennzeichen des Reiches Gottes: *„Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist“ (Röm 14,17).*

Also ist die Freude ein Geschenk Gottes an die Menschen. Wer an ihn und seinen Sohn glaubt, der ist froh und glücklich. *„Groß sind die Werke des Herrn, wer sie erforscht, der hat nur Freude daran“ (Ps 111,2).*

Sprecher 5: *4. Die Freude kann auch durch Menschen entstehen*

Menschen können sich gegenseitig durch Liebe, Anerkennung, Dankbarkeit oder gute Werke Freude machen. Das kann in der Ehe, Familie, Gemeinde oder Gesellschaft sein. *„Ein weiser Sohn ist seines Vaters Freude ...“ (Spr 10,1).* *„... die zum Frieden raten, schaffen Freude“ (Spr 12,20).* Man kann auch Freude an den Glaubensgeschwistern haben. Der Apostel Paulus nannte die Philipper: *„Also, meine geliebten und ersehnten Brüder, meine Freude und meine Krone ...“ (Phil 4,1).*

Die Aufgabe der Kinder Gottes ist es, Anderen Freude zu machen durch gute Werke. *„Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott schon vorbereitet hat, damit wir darin leben sollen“ (Eph 2,10).*

Von wo kommt unsere Freude? Machen wir auch Anderen Freude?

Musikstück

Sprecher 6: An wen oder an was sollen wir Freude haben?

An Gott, dem Herrn, dem Schöpfer der Welt und Erhalter aller Dinge sollen wir zuallererst die größte Freude haben. Dazu ruft uns der Psalmist David auf mit den Worten: „Habe deine Lust am Herrn, er wird dir geben, was dein Herz wünscht“ (Ps 37,4). An Gott uns zu freuen haben wir genügend Ursachen, weil er der Geber aller Segnungen und die Quelle aller Freude ist. Durch den Verlust der Liebe zum Herrn verschwindet auch die Freude an ihn.

An Jesus Christus, dem Sohn Gottes sollen wir uns ebenfalls freuen. Diese Freude verkündigte schon ein Engel den Hirten in Bethlehem nach seiner Geburt. Wie oft haben Menschen, die den Mut und die Freude verloren hatten, im Blick auf den Herrn Jesus sich wieder aufgerichtet und gestärkt. – Ein Pastor erzählte, dass er eines Tages müde und niedergeschlagen seines Weges ging. Da kam ihm eine bekannte Glaubensschwester auf der anderen Seite der Straße entgegen und rief froh herüber: „Aber, Herr Pastor, aufsehen auf Jesus!“ Er sagte, dass er das nie vergessen habe und es ihr danken wolle bis in Ewigkeit.

Sprecher 7: Freude am Dienst für den Herrn

Ein Zimmermann erhielt von einem höheren Beamten den Auftrag einen Zaun in dessen Garten auszubessern. Er gab nicht viel Geld dafür und sagte dem Handwerker, er solle nicht allzu viel Mühe darauf verwenden. Als die Arbeit getan war, sah der Auftraggeber, dass sie mit größter Sauberkeit und Sorgfalt gemacht war. Er meinte, dass er nun dafür auch mehr bezahlen müsse und sprach zum Handwerker: „Ich sagte ihnen doch, der Zaun soll mit Wein bepflanzt und den Blicken ganz entzogen werden. Darum ist es mir ganz einerlei, wie er aussieht.“ „Mir aber nicht“, erwiderte der Zimmermann, „was ich mache muss stets gut sein“. Er forderte auch nicht mehr Geld und ging ganz froh fort. Diese hier bewiesene Genauigkeit und Freude an der Arbeit hat ihm später durch die Fürsprache jenes Beamten einen großen, fortlaufenden Auftrag eingebracht, der ihn zu einem wohlhabenden Mann machte. Das war der Lohn für seine Treue und Freude an seiner Arbeit. So wird der Herr auch die Seinen Belohnen, die ihm treu und mit Freude dienen. Deshalb sagt ein Dichter: „Es ist Freude im Dienst des Heilands zu stehen.“

Sprecher 8: Freude beim Loben und Singen zur Ehre des Herrn

Wir haben viel Grund und Ursache den Herrn zu loben, danken und preisen für alle seine Wohltaten und Segnungen an uns. Mit Freude sollen wir davon sprechen und singen, wie es der Psalmist David ausdrückt: „*Das ist die Freude und Wonne meines Herzens, wenn ich dich mit fröhlichem Mund loben kann*“ (Ps 63,6).

Der Gesang ist eine besondere Gabe des Herrn an die Menschen. Auch im Himmel werden die Erlösten mit Freuden den Herrn loben und von ihm singen. Den wunderbaren Sieg des Herrn wollen wir schon hier besingen. Lasst uns mit Freuden „... *Gott immer das Lobopfer darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen*“ (Hebr 13,15). Das Wort Gottes ermahnt und belehrt uns, wie wir das tun sollen. „*Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen in aller Weisheit; lehrt und ermahnt einander mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern, und singt dem Herrn fröhlich in euren Herzen*“ (Kol 3,16).

Sprecher 9: *Freude an der täglichen Arbeit*

Ganz erschöpft saßen Mirjam und Susanne unter dem großen Apfelbaum im Garten. Sie hatten ein Gummiband zwischen zwei Bäume gebunden und waren gehüpft, bis sie fast umgefallen waren. Genießerisch tranken sie nun die Limonade, die Susannes Mutter ihnen herausgebracht hatte. Susanne begann ihr Lieblingsthema.

Susanne: Wenn ich mal groß bin ...

Mirjam: Ach, ich möchte überhaupt nicht groß werden. Denk doch mal an die Arbeit, die die großen Leute haben. Ich will lieber den ganzen Tag spielen; das Arbeiten und Helfen macht mir keinen Spaß!

Susanne: Aber das Mädchen in unserer Nachbarschaft, die Tina, die müsstest du mal sehen, die muss von morgens bis abends arbeiten: Fenster putzen, Wäsche aufhängen, Unkraut im Garten jäten, fegen und dann noch auf das kleine Brüderchen aufpassen.

Mirjam: Sie spielt nie? Aber Susanne!

Susanne: Ja wirklich. Niemals. Wenn du ihr gegenüber wohnen würdest, hättest du bestimmt auch Mitleid mit ihr.

Sprecher 9: Die beiden Freundinnen waren so in ihr Gespräch vertieft, dass sie gar nicht bemerkt hatten, wie ein etwa gleichaltriges Mädchen, einen Kinderwagen vor sich herschiebend, am Gartenzaun entlangging und ihnen freundlich zulächelte.

Susanne: *(flüsternd)* Das ist sie.

Sprecher 9: Susanne versuchte die neugierige Mirjam am Ärmel zu erwischen. Doch diese stand schon am Gartenzaun und schaute das seltsame Mädchen unverwandt an.

Mirjam: Bist du nicht sehr traurig?

Tina: Ich – traurig? Wieso denn?

Mirjam: Weil, weil,... Stimmt es, dass du nie spielen darfst, sondern dass du immer arbeiten musst – den ganzen Tag?

Tina: *(verschmitzt / kichernd)* Weißt du, ich spiele den ganzen Tag.

Mirjam: Ach – Entschuldige. Susanne sagte, du fegst und – arbeitest immer.

Tina: Ja, das tue ich auch, aber ich spiele dabei die ganze Zeit. Wenn ich mein Brüderchen spazieren fahre, spiele ich Leibwache. Er ist unser Prinz, und ein Prinz geht niemals alleine aus, er muss immer bewacht werden vor schlechten Menschen, die ihm etwas Böses tun wollen. Die Leibwache muss auch immer aufpassen, was der Prinz zu essen bekommt. Deshalb probiere ich jeden Bissen, und wenn es mir nicht schadet, gebe ich es meinem Brüderchen ... äh ... dem Prinzen. – Es macht Spaß, Leibwache zu spielen.

- Mirjam: (verwundert) Jaa, aber musst du nicht auch Unkraut jäten?
- Tina: Das auch, aber da habe ich mir etwas ganz Schönes ausgedacht: Ich stelle mir einfach vor, ich wäre ein Hirte. Und weil der Hirte seine Schäfchen so liebt, ist es ihm nicht schwer, die ganze Wiese abzusuchen und jedes bittere Kräutchen auszuzupfen, damit seine Schafe kein Bauchweh bekommen. Das tu ich dann sorgfältig als Hirte.
- Mirjam: Aber musst du nicht auch viel ausfegen?
- Tina: Ja, dann spiele ich Vertreibung der Bösewichte.
- Mirjam: Wie soll man denn das verstehen?
- Tina: Die Bösewichte, von denen in der Kinderstunde erzählt werden, die immer zur Sünde verführen, müssen die nicht jeden Tag hinausgefegt werden? – Du kannst mir glauben, ich schaffe diese Plagegeister hinaus. Doch schleichen sie sich wieder ein, und so muss ich den nächsten Tag wieder den Besen nehmen und sie hinaustreiben. So ist das Fegen viel schöner.
- Sprecher 9: Mirjam gewann Achtung vor dem Arbeitsspielen des Mädchens. Sie hatte noch nie beim Fegen an die Vertreibung der Bösewichte oder beim Aufpassen eines Kindes an die Leibwache eines Prinzen gedacht... Da fiel ihr eine Arbeit ein, die man bestimmt nicht spielen konnte.
- Mirjam: Wie ist es denn mit dem Geschirrspülen?
- Tina: Oh – das ist wirklich ein ausgezeichnetes Spiel. – Dann spiele ich Schiffbruch. Die Schüsseln purzeln in die kochende See. Die Wellen schlagen gegen die Wände. Ich spiele: Ein großes Schiff ist gescheitert, und ich bin der Lebensretter, der die Menschen aus dem Wasser zieht. Das schöne, weiße Geschirr sind Fahrgäste erster Klasse, die angeschlagenen oder gesprungenen Teller sind die der Zweiten. Die Untertassen sind die Jungen und die Tassen die Mädchen. Die Kompottschälchen sind die kleinen Kinder. Ich ziehe sie alle nacheinander aus dem Wasser – und wie vorsichtig man mit dem zerbrechlichen Geschirr umgeht, wenn man sich Menschen darunter vorstellt!
Manchmal wechsle ich auch das Spiel; dann bin ich eine gute Mutter, die ihre Kinder immer blitzblank haben will. So mache ich es immer mit der Arbeit. Dann macht mir die Arbeit immer wieder Freude.
- Sprecher 9: Mirjam wurde ganz still und nachdenklich. Dann lächelte sie die fleißige Tina an.
- Mirjam: Du, ich glaub, ich muss das auch mal ausprobieren. Wie wird sich Papa da freuen, wenn ich ihm im Garten beim Unkrautjäten helfe oder was wird Mama sagen, wenn ich immer wieder gerne die kleine „Prinzessin“ spazieren fahre!
- Sprecher 9: Die beiden Mädchen wechselten einen vergnügten Blick und verabschiedeten sich voneinander. Als Mirjam wieder bei ihrer Freundin stand, fragte Susanne:
- Susanne: Hast du noch Lust zum Gummispringen?

Mirjam: Komm, wir gehen lieber in den Gemüsegarten und lassen uns als Hirten anstellen und reinigen die Schafswiese von allen bitteren Kräutern!

Musikstück

Sprecher 10: **Wie bekommt man die wahre Freude?**

1. Durch aufrichtige Buße erhält man Freude, die man noch nicht besaß oder die man durch Sünde verloren hat. Das erfuhr David nach seinem Sündenfall. Zuerst tat er tiefe Buße, dann bat er um Vergebung, Reinigung und Freude. Freude besitzt man nur dann, wenn man im Frieden mit Gott und Menschen ist.

Sprecher 11: *2. Durch ein gottwohlgefalliges Leben* bekommt und behält man die Freude. Ein frommes, geheiliges, gottesfürchtiges Leben bringt und erhält uns die Gemeinschaft mit dem Herrn. Dadurch kann er durch den Heiligen Geist in uns wirken und unser Herz richtig einstimmen.

In Amerika wohnte einst ein Schäfer auf seiner Farm weit entfernt von der nächsten Stadt. Sein einziges Vergnügen war seine Geige, auf der er nach seinem Tagewerk bis zur Schlafenszeit spielte. Eines Tages zerriss seine A-Saite. Er ersetzte sie durch eine andere, hatte aber keine Möglichkeit sie auf den reinen A-Ton einzustimmen. Dann kam ihm eine Idee. Er schrieb an den Direktor der nächsten Radiostation und bat ihn, an einem bestimmten Tag und Zeitpunkt die Klangnote A im Radio erklingen zu lassen. Sein Wunsch wurde erfüllt, der reine Ton erklang über hunderte Kilometer hinweg. Der Schäfer nahm den Ton auf, stimmte seine Geige entsprechend ein und spielte von dann an mit Lust und Freude weiter.

So kann auch der Herr durch die Verbindung mit ihm unser Herz und unseren Geist richtig und freudig einstimmen. Ob wir ihn wirken lassen oder nicht, das ist von uns abhängig.

Sprecher 10: *3. Indem ich andere Freude bereite*, erlange ich selber Freude. Ein Dichter schrieb:

Ein Handschlag mit freundlichen Blicken,
ein Lächeln, ein heiterer Scherz,
die sind's, die erfreuen und erquicken,
wie Blumen das traurige Herz.

Die Zeit, uns zum Segnen gegeben,
wird nie von der Zukunft ersetzt.
Wir pilgern nur einmal durchs Leben –
Die Zeit zu erfreuen ist jetzt!

Sprecher 11: **Zusammenfassung**

Aus all dem vorher Gesagten ist deutlich, dass die Freude als Gabe Gottes und Frucht des Heiligen Geistes einen hohen Wert und eine große Bedeutung für diese Zeit und auch für die Ewigkeit hat. Der Herr helfe uns sie zu bekommen und zu schätzen, sie richtig zu gebrauchen und zu bewahren.

„Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr überströmt in der Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes“ (Röm 15,13).

Möge dieser Wunsch des Apostels Paulus sich auch an uns erfüllen!